

Intelligenz- und Wochenblatt
für
**Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.**

N^o 49.

Sonnabends, den 19. Juni.

1852.

**Verordnung des Ministeriums des Innern,
das Paßkartenwesen betreffend;**

vom 28. Mai 1852.

Unter Bezugnahme auf die Verordnung, die Legitimation der Reisenden mittelst Paßkarten betreffend vom 30. December 1850 (Gesetz- und Verordn. Blatt v. 1851 S. 1), deren pünktliche und gewissenhafte Befolgung allen Paßkartenbehörden andurch wiederholt zur Pflicht gemacht wird, und unter Hinweisung auf die in Betreff der Benutzung von Paßkarten zu Reisen nach Böhmen unter dem 13. Januar und 12. Juli v. J. erlassenen, nachstehends anderweit zur Veröffentlichung gelangenden Bekanntmachungen, werden hiermit alle Paßkartenbehörden angewiesen,

1) der Ausstellung von Paßkarten an Angehörige des Oesterreichischen Kaiserstaates unter allen Umständen sich zu enthalten, und

2) bei Ausstellung von Pässen zu Reisen in das Oesterreichische Staatsgebiet, den Paßempfängern die etwa in deren Besitz befindlichen Paßkarten vorher abzufordern und bis zur Rückgabe des Passes aufzubewahren.

Im Hinblick auf die Vorschrift in § 9 unter Nr. 7 der Verordnung vom 30. December 1850 wird übrigens noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Paßkarten nicht eher an die Empfänger auszuhändigen sind, als bis sie mit deren eigenhändiger Unterschrift versehen worden.

Die Herausgeber von Zeitschriften, der in § 21 des Gesetzes vom 14. März 1851 bezeichneten Art haben diese Verordnung nebst den nachstehenden Bekanntmachungen in ihren Blättern abzu drucken.

Dresden, am 28. Mai 1852.

Ministerium des Innern.

v. Friesen.

Eppendorf.

Bekanntmachung.

Um den Verkehr zwischen Sachsen und Böhmen, in Bezug auf die polizeiliche Controle der Reisenden, thunlichst zu erleichtern, hat die k. k. oesterreichische Regierung, auf den Antrag der diesseitigen Regierung, ausnahmsweise gestattet, daß die, von den dazu ermächtigten königl. sächsischen Behörden an sächsische Staatsangehörige ausgestellten Paßkarten in dem Königreiche Böhmen für die Dauer von 14 Tagen, vom jedesmaligen Grenzübertritte an gerechnet, als gültige Reiselegitimationen angesehen werden sollen. — Zur Controle des Aufenthaltes in Böhmen wird, bei dem Ein- und Austritte der Reisenden, von Seiten des k. k. Grenzpolizei-Commissariates oder des betreffenden k. k. Grenzollamtes, einer jeden Paßkarte, mittels einer Stampiglie, der Ort und der Tag des jedesmaligen Ein- oder Austrittes aufgedrückt, daher es sich von selbst versteht, daß die Paßkarte, wenn sie den genügenden freien Raum zum Ausdrücken der Stampiglie nicht mehr darbietet, nicht weiter als Reiselegitimation auf oesterreichischem Gebiete benutzt werden kann. — Die Paßkarte ist übrigens den jenseitigen öffentlichen Aufsichtsbehörden und Organen auf Verlangen zwar vorzuzeigen, wird aber, wenn sie in Ordnung befunden worden, dem Besitzer belassen werden. Sollte jedoch derselbe die oben bestimmte 14tägige Frist, ohne mit einer anderweiten förmlichen Paßurkunde versehen

zu sein, überschritten, oder mit der bloßen Paßkarte seine Reise in ein anderes österreichisches Kronland ausgedehnt, oder mit der Paßkarte irgend einen Mißbrauch gemacht haben, so verfällt er der Fremdenbehandlung, nach den diesfalls in Oesterreich bestehenden Polizeiverordnungen und Strafgesetzen.

Diese Einrichtung soll vom 15. Januar d. J. an in Wirksamkeit treten.

Je dankbarer nun die von der k. k. österreichischen Regierung den diesseitigen Staatsangehörigen bewilligte Erleichterung des Reiseverkehrs nach Böhmen anzuerkennen ist, um so mehr erwartet das unterzeichnete Ministerium, indem es Vorstehendes zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß nicht nur alle diesseitigen Staatsangehörigen, welche von der bemerkten Begünstigung Gebrauch machen, sich genau nach den obigen, von der k. k. österreichischen Regierung getroffenen Bestimmungen richten, sondern auch, daß alle, nach Maßgabe der Verordnung vom 30. December v. J. zur Ausstellung von Paßkarten ermächtigten königl. sächsischen Behörden bei der Ertheilung von Paßkarten auch für diesen Zweck mit der größten Vorsicht und Sorgfalt verfahren werden.

Dresden, 13. Januar 1851.

Ministerium des Innern.
v. Friesen.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt vorgekommen, daß nur durch Paßkarten legitimirte Reisende aus dem Königreiche Sachsen über Baiern nach den k. k. österreichischen Staaten in der, ihren Angaben zufolge, auch von denjenigen Behörden, von welchen ihnen die Paßkarten ausgestellt gewesen, getheilten Meinung zu reisen versucht haben, daß die letztern dazu als genügende Legitimationen anzusehen seien.

Da dies jedoch nicht der Fall ist, vielmehr, wie von dem unterzeichneten Ministerium des Innern unter dem 13. Januar dieses Jahres bekannt gemacht worden ist, von der k. k. österreichischen Regierung nur die von den competenten k. sächsischen Behörden an inländische Staatsangehörige ausgestellten Paßkarten und auch nur dann zu Reisen in Böhmen auf die Dauer von 14 Tagen als gültige Reiselegitimationen anerkannt werden, wenn der Reisende unmittelbar aus Sachsen nach Böhmen kommt, so nimmt das Ministerium des Innern von den eingangs gedachten Vorfällen Veranlassung, das reisende Publikum und die zur Ausstellung von Paßkarten ermächtigten inländischen Polizeibehörden zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten hierauf besonders aufmerksam zu machen.

Dresden, 12. Juli 1851.

Ministerium des Innern.
v. Friesen.

Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge hat sich der unten signalisirte Knabe, Friedrich August Korseck, von hier, am 10. dss. Mts. aus dem Hause seiner Angehörigen heimlich entfernt und ist zur Zeit anher noch nicht zurückgekehrt.

Da Korseck muthmaßlich bettelnd und vagirend sich umbertreibt, so veröffentlicht man Solches unter dem an alle Polizeibehörden gerichteten Gesuche, auf den ic. Korseck zu invigiliren, denselben im Betretungsfalle zu verhaften und auf dem Schube anher zu dirigiren.

Frankenberg, den 18. Juni 1852.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Signalement Korsecks.

Korseck ist 15 Jahre alt, evangelischer Religion, sehr klein, hat dunkelblondes Haar, dergleichen Augenbrauen, niedrige Stirn, blaue Augen, kolbige Nase, proportionirten Mund, spitzes Kinn, längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, keine besondern Kennzeichen.

Er trägt eine blaue baumwollene Unterziehhjacke, ein weißleinenes Hemde, eine bunte Sammetweste, braun- und blaugestreifte Sommerbeinkleider und ist ohne Kopfbedeckung und Fußbekleidung von hier entlaufen.

Da
sollen
schrift
unter
Fr

Di
bringe
cont
100
was
Fr

Al
verun
port

aushä
sowie
Zweck
Famil
Fr

Pl
in di
groß,
die b
gange
Zeit
nige
größt
rende
sellen
lernt
über
Capit
die A
nem
im
und,
Die
durch
N
in hi

Bekanntmachung.

Da den gesetzlichen Bestimmungen zufolge Schenkwirthe nur solche Krüge zc. in Gebrauch haben sollen, welche eine ganze oder halbe Dresdner Kanne halten, so machen wir hiermit auf diese Vorschrift mit dem Bemerkten aufmerksam, daß alle nicht demgemäß befundene Gefäße der Confiscation unterliegen und wir deshalb nächstens eine Revision vornehmen werden.

Frankenberg, den 18. Juni 1852.

Der Stadtrat h.
Stöckel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Aachen-Münchener-Feuerversicherungsgesellschaft hat zu Anschaffung eines Zubringers für die hiesige Stadt, zu welchem Zwecke auch die Königliche Brandversicherungscommission einen Beitrag von 100 Thlr. — — — zugesichert hatte, die Summe von ebenfalls 100 Thlrn. — — — uns durch ihren Agenten, Hrn. Crusius hier, heute anher einzahlen lassen, was wir mit dem lebhaftesten Danke öffentlich anzuerkennen uns verpflichtet halten.

Frankenberg, den 12. Juni 1852.

Der Stadtrat h.
Stöckel, Bürgermeister.

Quittung und Dank.

Als Ertrag des am 16. Juni in Sachsenburg abgehaltenen Concertes konnten wir dem durch Brand verunglückten Schlossschenkwirthe Hrn. Kuhn, nach Abzug von 11 Rgr. 5 Pf. Spesen für den Transport der musikalischen Instrumente,

53 Thaler — — —

aushändigen. Dem Gesangverein und Stadtmusikchor hieselbst für ihre so uneigennützigte Aufopferung, sowie allen Denjenigen von nah und fern, welche durch ihre Theilnahme und ihre Liebesgaben die Zwecke des Concertes in so erfreulicher Weise förderten, bringen wir hierdurch Namens der Kuhn'schen Familie den tiefgefühltesten herzlichsten Dank dar.

Frankenberg, am 18. Juni 1852.

B. Stöckel.

H. Subold.

C. G. Kopsberg.

Aus dem Vaterlande.

Plauen, 12. Juni. Die Auswanderung ist in diesem Frühjahr in unserer Provinz nicht so groß, als in dem vorigen Jahre und scheint auf die böhmische und bairische Nachbarschaft übergegangen zu sein. Von denen, welche in der letzten Zeit nach Amerika übergefegelt sind, haben Wenige das gesunden, was sie geträumt haben. Die größte Anstrengung konnte erst eine spärlich nähernde Stellung verschaffen. Einige Handwerksgefelln, welche vor der Abreise das Englische gelernt haben, brachten das beste Capital mit hinüber und befanden sich in Kurzem sehr wohl. Die Capitalien, welche bis jetzt unserer Provinz durch die Auswanderung entzogen worden, sind von keinem großen Belang. — Der Roggen steht jetzt im Voigtlande überall in der schönsten Blüthe und, auch die Kartoffeln stehen rüstig zu Felde. Die Heuernte ist in vollem Gange und liefert durchschnittlich gute Erträge.

Rosfen, 11. Juni. In jüngster Zeit wurden in hiesiger Gegend mehrfache Diebstähle durch Ein-

bruch verübt; namentlich schienen es die Diebe auf die Geistlichen abgesehen zu haben. Vor 8 Wochen wurde denn auch in der Pfarrwohnung zu Reinsberg mittelst Einbruchs gestohlen und die Diebe hatten besonders das Silberzeug mitgenommen. Der Bestohlene geht aber sofort nach Dresden, diesen Diebstahl bei der Polizei zu melden und den Goldschmieden eine Beschreibung der entwendeten Silbergeräthe zu machen. Zur Zeit der Thier- und Productenausstellung in Dresden haben sich denn die beiden Raubvögel gefangen. Ein junger Mann von Siebenlehn, Namens H. und dessen Schwager von Wendischbora: Th., kommen zu einem Goldarbeiter, um ihm die gestohlenen Sachen zum Kaufe anzubieten. Der Gesell, welcher allein anwesend war, läßt sich dieselben zeigen und erkennt darin die gestohlenen Gegenstände des Reinsberger Pfarrers. Unter dem Vorgeben, den Meister holen zu lassen, läßt er Polizeibeamte herbeirufen und so bekommt das Schwagerpaar unerwartet Freilogis.

Am Kirch bei Rosfen, 10. Juni. Wie leicht Jemand in einen falschen Verdacht kommen und

Kron-
er der
trafge-

örigen
et daß
ht nur
sich
ichten,
ellung
für

reiche
von
ng zu

anern
Re-
usge-
als
Böh-
eran-
No-

or-
zur
ches
ben

ben
nn,
ste,
hier

höchst ungerecht beurtheilt werden kann, möge folgender Vorfall beweisen. Den Tag vor der Himmelfahrt brannte hier das Bauergut des Hrn. Ziesch ab. Da man nun die Dorfbach in der Nähe dieses Gutes angespannt fand und da Hr. Ziesch zur Zeit, als das Feuer ausgebrochen war, beim Grashauen einem Vorübergehenden, der ihm zugerufen: „Es brennt bei Euch!“ keine Antwort gegeben hatte, weil er den Zuruf nicht verstanden hatte, so wurde noch an demselben Tage Hr. Ziesch und seine hochschwängere Gattin vom Gensd'arm verhaftet und Beide nach Wilsdruf ins Gefängniß abgeführt. Jetzt hat sich nun die völlige Unschuld dieser beiden Eheleute auf das Evidenteste herausgestellt und sie sind bald wieder an das Grab ihrer Habe zurückgekehrt. Was mögen diese Beklagenswerthen gelitten haben, als sie wie Verbrecher abgeführt wurden! Wie dringend mahnt jener Vorfall, höchst vorsichtig bei Beurtheilung seiner Mitbürger zu sein. Auch die Herren Gensd'armen können daraus etwas lernen.

Leipzig, 15. Juni. Der Vorstand der vereinigten Cigarrenarbeiter, Herzog, ist nun seiner Untersuchungshaft, die circa 5 Monate gedauert hat, entlassen worden. Der Genannte ist in die große Untersuchung gegen die ehemaligen deutschen Arbeitervereine verwickelt, die jedoch bisher nirgends ein dem Untersuchungsaufwande entsprechendes Resultat ergeben haben soll. — Wenn auch im Verhältniß zu seiner Bevölkerung Leipzig nur eine geringe Zahl von wegen der Maiereignisse Verurtheilten geliefert hat, so konnte es doch befremden, daß bis dahin unter den zahlreich vorkommenden Begnadigungen keines Leipzigers gedacht wurde. Vor einigen Tagen ist nun aber der Maurer Witschel, ursprünglich zu sechs Jahren Waldheim verurtheilt und zuletzt bis auf zwei Jahre begnadigt, hier eingetroffen, und gleichermaßen soll der Schneider Märkens nächster Tage frei werden. Mehrere andere zu längerer Strafzeit verurtheilte Leipziger sollen gedenken, ebenfalls den Gnadenweg einzuschlagen und sich erforderlichenfalls zur Auswanderung nach Amerika zu erbieten. — Der in unsern Straßen jetzt vielfach angestaunte türkische Offizier mit Schlepplabel ist Niemand anders als unser früherer Mitbürger Dr. D'Alnoncourt, ehemaliger Redacteur des Bayard und seit mehreren Jahren schon Militärarzt in türkischen Diensten.

Dem Cantor Geißler in Zschopau, welcher durch die Maiereignisse zu einer zehnjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, welche Strafe der König in gleichzeitiges Arbeitshaus umwandelte, ist neuerdings der Rest von neun Jahren erlassen worden und befindet sich derselbe bereits frei.

Ritzberg. Am 12. d. M., einige Minuten nach 11 Uhr Nachts, weckten uns die Sturmglocken; die hellen Flammen schlugen bereits aus dem Hintergebäude des Heinze'schen Hauses; ganz plötzlich waren auch das Vorderhaus und die beiden angrenzenden Häuser von ihnen ergriffen, und ein leichter Südwind trieb das zerstörende Element auf die damit eng verbundenen und mit vielem Brennstoffe, besonders Stroh, Marktbüben u. s. w. angefüllten Hinter- und Seitengebäude der einen Marktreihe, die nach einer halben Stunde schon ein Feuermeer bildeten, dessen verderbliche Fluthen sich nun über die im länglichen Vierecke einen Häuserverband ausmachenden Wohnungen des Marktes u. s. w. ergossen, während sie sich binnen dieser Zeit auch auf der ersten Stelle nach rechts und links einen weiten Weg gebahnt hatten. Daraus werden Sie sich erklären können, daß z. B. das von dem ursprünglichen Feuerherde fast am weitesten entfernte Rathhaus unter den Vorderhäusern des Marktes am ersten mit ergriffen wurde. Ungefähr halb 1 Uhr Morgens schmolz die Glocke des Rathhausturmes, der eine Viertelstunde später in sich selbst zusammenstürzte. Wohl hatte man von einigen Höfen aus kurze Zeit Rettung versucht, aber nur zu bald mußte man sich überzeugen, daß hier Hilfe unmöglich sei. Ebenso mußte ein anderer oberhalb des ehemaligen Schneeberger Thores gelegener und nur durch ein schmales Gäßchen von höchstens 8 Schritten getrennter Häuserverband, der ebenfalls ein jedoch kleineres Viereck bildete, alsbald dem wüthenden Elemente, dessen Macht durch einen stärkern Südwestwind noch zugenommen, als unrettbar preisgegeben werden. Alle Anstrengung wurde nun dahin gerichtet, die den andern Seiten des Marktes und überhaupt der ganzen übrigen innern Stadt drohende große Gefahr abzuwenden; und durch Gottes, des Allmächtigen, gnädigen Schutz und besonders auch die aufopfernde Thätigkeit unserer von allen Seiten herbeigeeilten Nachbarstädte wurde dieses Bestreben durch günstigen Erfolg gekrönt. Für diese freundschaftliche Hilfe müssen wir um so inniger danken und sie desto lauter rühmen, je mehr bei der Minute für Minute immer zunehmenden Gefahr die Hände unser Mitbürger durch Rettung ihrer Habeligkeiten in Anspruch genommen waren und selbst sehr entfernt Wohnende ihre eignen Wohnungen vor dem dicht daniederfallenden Feuerregen sichern mußten. Aus demselben Grunde konnte aber auch nur erst spät an die Bildung einer Wachmannschaft gedacht werden und wir haben daher das Schneeberger Militär, das bei ähnlichen Unglücksfällen uns immer so wesentliche Dienste geleistet, schmerzlich, recht schmerzlich vermißt. Kurz nach 3 Uhr Morgens war die größte Gefahr beseitigt; aber 33 Wohnhäuser, das Rathhaus und die städtische Frohnfeste, 58 Seiten- und Hintergebäude lagen in Asche, 68 Familien waren obdachlos geworden. Die meisten haben wenig gerettet und gerade die Ärmern unter ihnen (ihre Zahl ist groß, obgleich wir dieselbe bis jetzt nicht angeben können, auch die Zahl der abgebrannten Hintergebäude ist nicht ganz genau) haben Nichts versichert. Möge der Allgütige Herzen erwecken, die da bereit sind, die Unglücklichen zu unterstützen! — Menschenleben haben wir, Gott sei dank! nicht zu beklagen; aber zwei unserer Einwohner sind schwer verletzt. Wie gern möchte ich hier schließen, aber ich muß Ihnen noch ein gräßliches Gerücht, das hier von Mund zu Mund geht, hinzufügen. Es scheint, als wenn dieses Unglück das Werk eines Satans in Menschengestalt gewesen. An demselben Sonnabend nämlich Nachmittags gegen 2 Uhr hatte uns bereits der Ruf „Feuer!“ erschreckt; es brannte auf dem Oberboden des Schmidt'schen Hauses, der hier von dem Heinze'schen nur durch

eine Bretterwand getrennt war. Dieses Feuer, zuerst von dem Besizer des letztern Hauses entdeckt, wurde durch unsere überall her herbeiströmenden Mitbürger schnell total gelöscht; aber jetzt schon der Verdacht ausgesprochen, es könne, besonders da eine Oeffnung zwischen den beiden Häusern sich vorgefunden hatte, vom Heinze'schen Hause aus angelegt sein. Die möglichste Vorsicht wurde angewendet, eine Spritze, die bei Tage gar nicht in Gebrauch gekommen war, mit Wache vor das Haus gestellt — und doch ereignete sich Abends das Schrecklichste! nur zeigte sich jetzt das Feuer auf der andern Seite des Heinze'schen Hauses an der Grenze des Schott'schen. Es sei ferne von uns, einen vielleicht immer noch ungegründeten Verdacht gegen irgend eine Person aussprechen zu wollen.

— — — — —
B e r m i s c h t e s.

Kissingen soll sich in diesem Jahr durch außerordentlich dicke Badegäste auszeichnen. Einer der Allerdickesten hatte in voriger Woche ein seltsames Abenteuer. Als er in die Badewanne stieg, spritzte fast alles Wasser heraus, um seinem Körper Platz zu machen, und er war so hineingepreßt, daß er nicht mehr herauskonnte. Die Badedienter, welche auf sein Hilfs-Klingeln erschienen, mußten die Wanne umkehren und auf dieselbe mit den Fäusten klopfen, bis der Mann endlich wieder herausfiel.

Aus Brünn vom 12. Juni berichtet das Correspondenz-Blatt aus Böhmen: Einer der schrecklichsten Brände Mährens, vielleicht ganz Oesterreichs hat kürzlich das mährische Dorf Polleschowitz, gegen Ungarns Grenzen hin gelegen, heimgesucht. Der Brand brach urplötzlich aus, während die Bewohnerschaft auf den Feldern arbeitete. Ehe man nach Hause gelangte, stand das ganze Dorf in Flammen, neun Personen wurden todt aus den Flammen getragen, 18 schwer verletzt. Alles Hausvieh, Ackergeräthe und Mobilien ist vernichtet, 200 Häuser in Asche. — Ein anderer heftiger Brand im Städtchen Schwabenic äscherte 108 Bauern, 46 Chaluppner- und Ausgebüdingehäuser und 44 Scheunen ein, bei welcher Gelegenheit sehr viel Vieh mit verbrannte und an Obstbäumen allein der Schaden gering gerechnet auf 20,000 Fl. C. M. angeschlagen wurde. Auch zwei Menschen kamen bei dem Brande um und mehrere Personen erlitten Brandverletzungen.

Ueber Frankreich ist eigentlich wenig zu berichten. Viele können es nicht erwarten, daß Louis Napoleon nach der Kaiserkrone langt, ohne zu erwägen, daß der „Onkel“, welcher mehr Verdienste als der „Neffe“ hinter sich hatte, Jahre lang streben und warten mußte, ehe er das theure Ziel erreichte. — Es wird viel von neuen Steuern ge-

sprochen, welche die Bürger der Republik Frankreich zu bezahlen haben sollen. Dahin gehören z. B. eine Pferdesteuer, eine Hundesteuer, eine Domestikensteuer, eine Salzsteuer ic. Ob die Franzosen die Ehre, Republikaner zu heißen, nicht am Ende theuer bezahlt finden werden?! — In Belgien wüthten französische Sendlinge im Bunde mit der Priesterschaft gegen die freisinnigen Wahlen. Man sieht also, daß der „Neffe“ vor dem „Oheim“ etwas Wesentliches voraus hat: die Freundschaft der Geistlichkeit, die sich der Letztere mühsam genug erst erwerben mußte. — In Straßburg fand am 7. Juni die Austheilung der Adler an die dort garnisonirenden Regimenter statt. Abends war der Münsterthurm mit bengalischen Flammen beleuchtet.

— — — — —
Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis früh 6 Uhr hält die Beichtrede Herr Archidia. Lic. Bruder. Vormittags predigt Herr P. Florey aus Auerwalde. (Circulirpredigt.) Nachmittags Herr Diaf. Lange.

Geborene:

Wilhelm Ferdinand Schramm's, B. u. Wbrmstrs. h., S. — Johann Gottlob Reimann's, B. u. Schuhmachermstrs. h., S. — Johann Julius Hempels, Einwohners h. u. Schuhmachers in Lichtenau, S. — Karl Wilhelm Kunze's, B. u. Wbrmstrs. h., S. — Friedrich Wilhelm Kluge's, B. u. Fleischhauermstrs. h., S. — Friedr. Aug. Webers, Rattundr. h., L. — Karl Friedrich Gottlieb Gerlach's, B. u. Schuhmachermstrs. h., L.

Getraute:

Ferdinand Heller, Einw. u. Fabriktschler in Werzhorf, vid., mit Jgfr. Johanne Christiane Junghanns aus Hausdorf. —

Gestorbene:

Karl Heinrich Glauche's, Rattundr. h., S., 9 M., an Abzehrung. — Christ. Gottlob Buchheim's, B. u. Handwebers h., L., 3 W., an Schwäche. — Christian Friedrich Müllers, Zimmermanns in Mühlbach, L., 1 J. 8 M. 27 T., am Zahnfieber. — Karl Friedrich Rothe's, Handarb. in Mühlbach, S., 3 M., am Krampf. — Der Bertha Wilhelmine Trinks h., unebel. L., 14 W., an Abzehrung. —

A u s z u g

aus dem über die 13. öffentliche
Sitzung der Stadtverordneten
 den 14. Juni 1852 aufgenommenen Protokoll.

Anwesend sind 16 Mitglieder. Zum Vortrag und Beschlußfassung kommt:

1.

Die Wahl zweier Rathsmitglieder. Mit 14 Stimmen wird wieder erwählt: Herr Deconom F. G. Fischer, mit 9 Stimmen Herr Buchbinder B. Cuno.

2. Wird die Herstellung von neuen Pattenbecken im Archidiaconat und

3. Die Erbauung einer Schleufe am Diaconat vorbei, einstimmig: als nicht durch die Nothwendigkeit geboten, abgelehnt; dagegen

4. Die Anlegung von Dachgerinnen an der Thurmseite der Kirche gutgeheißen.

5. Bezüglich der verschiedenen Bauten in der Cantorwohnung kann sich das Collegium einmüthig von der Nothwendigkeit und Verpflichtung der Commun zur Herstellung einer Sommerfeuerung und Küchenveränderung nicht überzeugen und lehnt fraglichen Bau ab, genehmigt dagegen die Reparaturen der Hausthüre und mehrerer Schlösser.

6. Hat das Collegium gegen Ausstellung eines Heimathscheins ins Ausland für Bertha Müller von hier nichts einzuwenden.

7. u. 8. Werden die Gesuche der Webermstr. F. E. Beyer und J. F. Dreßler, um Vorbehalt ihrer Bürgerrechte, gegen Erlegung der üblichen Abgaben genehmigt.

9. Das Gesuch Herrn C. F. Bogelsang, in Betreff seines Röhrwassers, wird, dem Stadtrath beistimmend, genehmigt, sowie

10. Die Pachtbedingungen für den Garten am alten Amthause.

11. Werden behufs einer Neuwahl der Stadtverordneten Seiten des Collegiums zur Wahldeputation ernannt: die Stadtv. Zeidler, Raumann, Wohlleb'e und Eduard Bormann.

A. Böttger, Vors.

Bekanntmachung.

Sehr schönes fichtnes Bauholz von 9 bis 18 Zoll Stärke und 36 bis 40 Ellen Länge, dergleichen Klöser von 12 bis 24 Zoll Stärke, Röhren, Stangen, Scheit- und Stocklastern sowie auch Reißig-Schocke, sind von jetzt an stets wieder zu haben bei

A. Weise

Gastwirth in Niedermühlbach.

Ein Nachstuhl

steht zu verkaufen auf dem Mühlgraben N^o 245.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit vorräthigen Sommerhosen zu den billigsten Preisen, August Franke, Schneidermeister, am Steinweg in Frankenberg.

**Aechte Cervelat-Wurst,
Nene Matjes-Heringe,
Feinster Schweizer-Käse**

kam eben an bei

Carl Boettcher am Markt.

Frisches Rindfleisch
nächsten Dienstag bei

Carl Kobold,
August Böttger,
August Fleischer.

Frische Ameiseneier
sind zu haben bei

Hermann Albert, Handelsgärtner.

Eine Brille und ein Gesangbuch,
beide in der Kirche liegen geblieben, können gegen Erstattung der Insertionsgebühren zurückgenommen werden beim Kirchner Windisch.

Die so preiswürdige Schrift über Bereitung und Anwendung der

Arnikatinktur

ist bei mir zu haben. Ich mache jetzt, beim Beginn der Blützeit der auch in hiesiger Gegend häufig wachsenden Arnika oder Johannisblume, auch Wohlverleih, Mutterwurz, Blutblume, Christwurz u. genannt, darauf aufmerksam.

C. G. Hopfberg.



Literarische Anzeige.

Bei mir ist vorräthig:

Der **Blumensprache** neueste Deutung. Mit Blumenorakel und Deutung der Farben. Ein Taschenbuch der Liebe und Freundschaft von C. F. Bürger. 7 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Rassenfluch und Pampelmeier, oder: So schließt man Afforde. Historisches Schauspiel mit Gesang, von A. Bühren. 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.

C. G. Hopfberg.

Gesuch.

Auf dem Kammergute Sachsenburg wird zu sofortigem Antritt ein Dörsenknecht gesucht.

näch
her
dem
hörig
verle
Gros
verle
und
schaf
Mei
lusti
der
D
tags
Sta
F
*)
Dr.
D
Umge
nach
B
im
Mül
habe
Reir
woll
schin
eine
U
halte
bitte
Auf
F
obri
erpe
New
und
vest
fup
port
sind



AUCTION-

Mit obrigkeitlicher Bewilligung sollen nächsten Dienstag*), den 22. Juni, in dem früher Vertuch'schen Hause in der Kirchgasse die zu dem Nachlasse des Tischlermeisters Vertuch gehörigen Mobilien, als: Schränke, Bettstellen, verschiedene Tische, Kommoden, Sopha'stelle, ein Großvaterstuhl, Federbetten, Kleider, Wäsche, verschiedenes Tischlerhandwerkszeug, Küchengeräthe und verschiedene andere Gegenstände und Geräthschaften, gegen sofortige baare Bezahlung an den Meistbietenden verauctionirt werden. Erstehungslustige werden hierdurch zu zahlreichem Besuche der Auction eingeladen.

Die Auction findet von Vormittags 8 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr Statt.

Frankenberg, den 16. Juni 1852.
Robert Worm.

*) Nicht, wie früher beabsichtigt und deshalb in vor. Nr. annoncirt wurde, den Montag, sondern den Dienstag.

Ergebenste Anzeige.

Den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich vom nächsten Montag, den 21. Juni, an eine

Bettfederreinigungs-Maschine
im Hause der Frau Wittwe Wagner auf dem Mühlgraben, N^o 240, auf einige Zeit aufgestellt habe. Ich bitte, diese vortreffliche Gelegenheit zum Reinigen der Bettfedern nicht unbenutzt lassen zu wollen, um so mehr, als die Leistungen der Maschine außerordentlich sind und meine Bedienung eine sehr billige ist.

Auch werden von mir während meines Aufenthaltes hier Glatz-Handschuhe gewaschen und bitte ich auch in dieser Beziehung um freundliche Aufträge.

Frankenberg, den 18. Juni 1852.
Anton Wäpner.

Ed. Ichon in Bremen,

obrigkeitlich angestellter und beedigter Schiffsmakler, expedirt am 1. und 15. eines jeden Monats nach New York und Baltimore, sowie im August und September nach New Orleans und Galveston schöne schnelliegender, kupferfeste und gekupferte Dreimaster erster Classe, welche zum Transport von Auswanderern erbaut und eingerichtet sind. Die Passagepreise sind jetzt bedeutend ge-

fallen, wodurch unbemittelten Familien Gelegenheit geboten wird, ihre längst gewünschte Ueberfahrt zu bewerkstelligen. Auf weitere portofreie Anfragen ertheile bereitwillig prompte Auskunft.

Flußbad

in der Mühle zu Gunnersdorf.

Den Abonnementspreis für die Dauer der ganzen heurigen Badezeit habe ich auf

Einen Thaler

herabgesetzt.

C. Bunge.

GESUCH.

Ein solides Mädchen, nicht ganz unerfahren in der Küche, wird sofort oder spätestens zum 1. Juli im Gasthose zu Oberwiese zu ermiethen gesucht.

Ein Tagelöhner

findet sofort Unterkommen und ausdauernde Arbeit beim Ortsrichter Carl Thümer in Gunnersdorf.

Personenfuhrer nach Döbeln

morgenden Sonntag früh um 5 Uhr bei Friedrich Eichler auf dem Viehwege.

Bund = Stroh,

à Gebund 2½ Togr., ist zu verkaufen beim Bäckermeister Wilhelm Winkler.

Grosses mechanisches Theater im Kuchenhause bei Frankenberg.

Sonntag, den 20. Juni, Abends: Der Nänberhauptmann Schinderhannes nebst seiner Bande. Außerordentliches Spektakelstück in 4 Akten.

Desselben Tages Nachmittags 3 Uhr eine Vorstellung für Kinder: Die Zurückkunft aus Palästina. In 3 Akten. Nebst Ballet.

Montag, den 21. Juni, zum vorletzten Male: Lumpaci Bagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt. Lustspiel mit Gesang, in 3 Akten.

Mittwoch, den 23. Juni: Der Freischütz. Große Oper in 3 Akten, nebst Ballet.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

A. Sippoldt, Mechanikus.

Landwirthschaftlicher Verein zu Mühlbach.

Morgenden Sonntag, den 20. Juni, Nachmittags halb 3 Uhr findet im Weise'schen Locale zu Mühlbach die Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins statt. Es wird damit eine Aufstellung und Prämiiung des durch Vereinsmitglieder gezüchteten Jungviehes Algauer Raze verbunden. Außer den Mitgliedern des Vereins werden auch alle Andern, die sich für Deconomie und Viehzucht interessiren, zur Betheiligung an diesem kleinen landwirthschaftlichen Feste eingeladen.
F. Fischer, Vorsteher.

Vogelschießen in Ottendorf

morgenden Sonntag und nächsten Montag, wozu unter Versicherung reeller und prompter Bedienung ergebenst einladet
Gastwirth August Frosscher.

Hauptvogelschießen in Merzdorf.

Dasselbe findet morgenden Sonntag und nächsten Montag statt. Für ausgezeichnetes Bier, delicatesn Kuchen und Kaffee, sowie für ein tüchtiges Orchester ist gesorgt. Außerdem werde ich aber auch mit guten andern verschiedenen warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufwarten, und indem ich noch bemerke, daß den Sonntag zugleich öffentliche Tanzmusik stattfindet, bitte ich um recht zahlreichen gütigen Besuch.
Schenkwirth J. G. Großer in Merzdorf.

Einladung.

Morgenden Sonntag und nächsten Montag wird in den „drei Rosen“ das

Vogelschießen

abgehalten, wozu um recht zahlreichen Zuspruch bittet
der Gastwirth Frauenheim.

Habt Acht in M—ch und S—f! Die F—schen Teichwiesen sind gehauen!

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. G. Rosberg in Frankenberg.

EINLADUNG.

Morgenden Sonntag findet bei mir öffentliche Tanzmusik statt, wozu ich ergebenst einlade.
August Wagner.

Alle Neuene!

Heute Sonnabend, Nachmittags Punkt 5 Uhr findet auf dem Schießhause ein Prämienschießen statt, wozu hiermit eingeladen wird.

Ach, Du armer Reidhammel!

Marktpreise.

Frankenberg, den 16. Juni 1852. Korn 4 Thlr. 10 Ngr.

Leisnig, den 12. Juni 1852. Weizen 5 Thlr. — bis 15 Ngr., Roggen 4 Thlr. — bis 25 Ngr., Gerste 3 Thlr. — bis 12 Ngr. 5 Pf., Hafer 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr. 1 Ngr. 6 Pf., Erbsen 4 Thlr. — bis 25 Ngr., Hirse 9 Thlr., Gries 8 Thlr., Stroh 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5 Thlr. à Schock.

Die Kanne Butter 10 Ngr. 5 Pf. bis 12 Ngr.

Döbeln, den 17. Juni 1852. Der Markt war mit 11 Wagen befahren, und wurden, mit Einschluß der im Laufe der Woche eingebrachten 843 Scheffel, überhaupt 999 Scheffel und zwar 290 Scheffel Weizen, 685 Scheffel Roggen, — Scheffel Gerste, 24 Scheffel Hafer und — Scheffel Erbsen zum Verkauf aufgestellt.

Bezahlt wurde Weizen mit 4 Thlr. 25 Ngr. bis 5 Thlr. 10 Ngr., Roggen 4 Thlr. — bis 15 Ngr., Gerste vacat, Hafer 1 Thlr. 25 bis 28 Ngr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter kostete 100 bis 108 Pf.

Roswein, den 15. Juni 1852. Weizen 5 Thlr. bis 5 Thlr. 10 Ngr., Roggen 4 Thlr. 8 bis 22 Ngr., Gerste 3 Thlr. bis 3 Thlr. 5 Ngr., Hafer vacat, Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 10 Ngr. 8 Pf. bis 12 Ngr.

Das morgende Sonntagsbuden erhalten Mr. Friedemann, Mr. Schubert und Mr. Leopold.

Speiseanstalt zu Frankenberg.

Speisezettel.

Montag: Reis mit Rindfleisch.
Dienstag: Hirse mit Rindfleisch.
Mittwoch: Erbsen mit Schweinefleisch.

Speisemarken sind Vormittags von 8 bis 10 Uhr in der Wohnung des Hrn. Bürgermeisters Stöckel zu haben.

Brickkasten.

Hrn. G. in Stollberg und H. in Schwarzenberg. Ihre baaren Zusendungen für das Concert in Sachsenburg haben wir erhalten und richtig befördert. Dafür Dank. Bewahren Sie unsern Gauen auch ferner die alte Anhänglichkeit!
D. Red.

F

No

Arbeiten bei bergleisung zu Fra

Die Bekanntsamkeit Fra

von Buerden werden Kau Sch

Fra zwei v nicher erlitt, glück gestern theile entstan